

Calmer Wochenblatt

№ 103.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

82. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Inzertionspreis 10 Pf. pro Zeile für Stadt und Bezirkorte; außer Bezirk 12 Pf.

Sonntag, den 30. Juni 1907.

Abonnement: pr. in d. Stadt pr. Viertel. 3 Mk. 1.30 incl. Kräger. Vierteljähr. Postbezugspreis ohne Postg. f. d. Ort u. Nachb. ortszweck 1 Mk. 1.30, f. d. sonst. Viertel 2 Mk. 1.30, Postgeb. 20 Pf.

Zum Abonnement

auf das Wochenblatt, ab 1. Juli, ladet ergebenst ein
die Expedition.

Amthliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen.

Als Sachverständige zur Prüfung der Führer von Kraftfahrzeugen sind gemäß § 14 der Verfügung der R. Ministerien des Innern und der Finanzen, betreffend den Verkehr mit Kraftfahrzeugen, vom 13. Juli 1906 (Reg.-Bl. S. 221) in widerrüflicher Weise weiterhin (zu vergl. die Bekanntmachung vom 26. August 1906, Staatsanzeiger Nr. 202 und Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 253) bestellt worden:

- 1) für die Prüfung der Führer von Kraftwagen
Karl Schmidt,
Eugen Bieffe,
beide Ingenieure bei den Neckarsulmer Fahrradwerken in Neckarsulm,
Anton Baader, Ingenieur in Ulm,
- 2) für die Prüfung der Führer von Kraftwagen und von Krafttrabern
Josef Pelzer, Mechaniker in Riedlingen.

Bezüglich der Gebühren der Sachverständigen für die Ausstellung von Führerzeugnissen gelten die Bestimmungen der erwähnten Bekanntmachung vom 26. August 1906.

Stuttgart, 25. Juni 1907.

Bischof.

Bekanntmachung der R. Landgestütskommission, betreffend die Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen im Jahre 1907.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 4. Juni ds. Js., betreffend die Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen im Jahr 1907 (Staatsanzeiger Nr. 129 vom 5. Juni 1907 und Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft Nr. 23 vom 8. Juni 1907), wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß mit Rücksicht auf die auch jetzt schon im Oberamtsbezirk Leutkirch (nämlich in der Gemeinde Buchzenhofen) herrschende Maul- und Klauenseuche die auf Dienstag, den 23. Juli 1907 anberaumte Prämierung nicht in Waldsee, sondern an dem bezeichneten Tag in Biberach abgehalten werden wird.

Die Anmeldungen für die am 23. Juli in Biberach stattfindende Prämierung sind nach wie vor bei der seither für Waldsee festgesetzten Anmeldestelle (nämlich bei Herrn Bezirksfrankenassessor Wengert in Waldsee) spätestens bis 8. Juli 1907 einzureichen.

Schließlich wird bemerkt, daß behufs Verhütung einer Verschleppung der Maul- und Klauenseuche Pferde aus der verseuchten Gemeinde Buchzenhofen sowie aus den verseucht gewesenen Gemeinden Leutkirch, Aitrach, Friesenhofen, Hauerz, Herlazhofen, Reichenhofen, und Winterketten, Oberamts Leutkirch, von der Prämierung in Biberach wie

auch von den anderen in diesem Jahr stattfindenden Prämierungen ausgeschlossen sind.

Stuttgart, 27. Juni 1907.

R. Landgestütskommission:
Für den Vorstand: Sting.

Tagesneuigkeiten.

* Calw 29. Juni. Der Verschönerungs- und Schwarzwaldverein hat in den letzten Tagen einen neuen Weg herstellen lassen, der den Besuchern des Stadtparkes sehr willkommen sein wird. Dieser neue Weg stellt eine Verbindung zwischen dem Weg an der Kaiserlinde und dem Schafweg her und bietet zugleich einen bequemen Aufstieg zu den Annabuchen. Er führt von der Kaiserlinde unterhalb des Waldcafes hinüber über den alten Javelsteiner Weg und mündet in einen Seitenweg des Schafweges; durch eine Sabelung des Weges ist auch eine Verbesserung des Zugangs zu den Annabuchen erreicht worden. Der neue Weg ist ganz eben und schon als solcher sehr erwünscht, da die meisten Wege im Stadtpark, die früher angelegt worden sind, ziemlich steil sind. Durch den neuen Weg ist es möglich, einen Rundgang durch den Stadtpark vom Schafweg über den Schießgraben am Horlacher Stein vorüber in den Lerchenweg und von hier aus zum Schafweg zurückzumachen, der in jeder Beziehung sehr bequem und auch für ältere Leute ganz leicht gangbar ist. An den anderen schon bestehenden Wegen sind kleine Korrekturen vorgenommen worden, die mit manchen Unebenheiten der Wege aufgeräumt haben.

Calw. (Eingst.) Am letzten Mittwoch wurde der in Eöln wohnhafte, aus Calw stammende Kaufmann Carl Ziegler, den seine Angehörigen hierher überführen ließen, auf hiesigem Friedhof beerdigt. Nun bringt die „Rölnische Zeitung“ die Nachricht, daß der Verstorbene durch Selbstmord aus dem Leben geschieden sei. Dem am Grabe redenden Geistlichen war dies verheimlicht und angegeben worden, ein Unglücksfall sei die Todesursache gewesen.

Calw 29. Juni. Bei dem gestern Nachmittag sich entladenden Gewitter ist die Scheuer des Philipp Vörcher in Spehhardt infolge Blitzschlag total niedergebrannt.

• Dedensfronn 28. Juni. Heute nachmittag entlud sich über unserer Markung ein sehr heftiges Gewitter, das leider dem dürren Erdreich nicht den ersehnten erquickenden Regen brachte. Dagegen schlug der Blitz in die Pappel bei der Wirtschaft zur „Felsenburg“ und von ihr überspringend in das Bierhaus, wo er an den Wänden nicht unerhebliche Verwüstungen anrichtete, aber zum Glück nicht zündete. Die Gäste und die Wirtsleute kamen mit dem Schrecken davon. Die Leitung der elektrischen Licht- und Kraftanlage, die seit einer Woche hier in Betrieb ist, scheint durch einen Blitzstrahl gestört worden zu sein.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.]
Nachgenannte Kandidaten des evangelischen Predigamts haben in den Monaten Mai und Juni d. J. die zweite theologische Dienstprüfung mit Erfolg erstanden: Dapp, Eugen von Calw,

Elwert, Gotthilf, von Unterreichenbach, Staudenmeyer, Theodor, von Calw.

Stuttgart 28. Juni. Bei der vor einigen Wochen stattgefundenen landwirtschaftlichen Wanderversammlung in Reutlingen wurde dem Wunsche Ausdruck gegeben, es möchte den Landwirten Gelegenheit geboten werden, sich auch mehr in der Maschinentechnik zu unterrichten. Es wird nun ein 3tägiger Maschinenlehkurs für Landwirte vom 5.—7. August ds. Js. in Hohenheim stattfinden und soll sich speziell mit der Konstruktion und Handhabung der neuesten Erntemaschinen und zwar für Heu- und Getreideernte beschäftigen. Der Unterricht ist unentgeltlich. — Die Kreisversammlungen der württ. Baumwirte finden statt: Im Donaukreis am 14. Juli in Ulm, im Neckarkreis am 21. Juli in Heilbronn, im Jagstkreis am 28. Juli in Aalen und im Schwarzwaldkreis am 4. August in Rottweil.

Stuttgart 28. Juni. (Schwurgericht.) Die Verhandlung gegen den Schneider Julius Zwicker von Untertürkheim wegen Brandstiftung wurde heute fortgesetzt. Zunächst wurde der Brand in der Nacht zum 13. April behandelt. Auch in diesem Fall hat der Angeklagte ein eingehendes Geständnis abgelegt. Er hat nach seiner Verhaftung angegeben, in jener Nacht sei ihm beim verlassen einer Wirtschaft der Gedanke gekommen, das Haus der Witwen Häberle und Hänle anzuzünden, damit er mit der Feuerversicherung Geschäfte mache. Er habe sich zu diesem Zweck in den Stall begeben und habe dort Stroh angezündet. Nach dem Brand habe er mehrere Feuerversicherungen bekommen, einige Versicherte hätten sich höher aufnehmen lassen. Auch bezüglich des Brandes in der Nacht zum 1. Juli 1905 durch den der Dachstuhl des Wohnhauses des Weingärtners Christian Munk zerstört wurde, hat Zwicker eingehende Angaben gemacht, ebenso bezüglich des Brandes in der Nacht zum 5. Dez. 1905. In diesem Fall brannte die Scheuer des Weingärtners Munk teilweise nieder, vom angebauten Wohnhaus brannte der Dachstuhl ab. Im ersteren Fall betrug der Schaden 4200 M., im letzteren 6400 M. Des weiteren hat der Angeklagte zugestanden, daß er in der Nacht zum 25. Juli 1905, die der Stadtgemeinde Stuttgart gehörige Zehntscheuer, in der mehrere Einwohner Heu und Stroh aufbewahrt hatten, angezündet hat, ebenso in der Nacht zum 17. Febr. 1906 die Scheuer der Weingärtnerwitwe Marie Munk. Beide Scheuern brannten vollständig nieder. Der Schaden betrug zusammen über 8000 M. Des weiteren hat der Angeklagte angegeben, daß er in der Nacht zum 15. Mai 1906 im Stall des Weingärtners Gottlieb Barth durch Anzünden von Stroh Feuer gelegt hat. Der Brand konnte alsbald gelöscht werden, jedoch ein größerer Schaden nicht entstand. Um dem Verdacht von sich abzulenken, pflegte Zwicker nach vollbrachter Tat sich rasch nach seiner Wohnung zu entfernen und alsbald wieder umgekleidet als Feuerwehrmann in Uniform zu den Löscharbeiten sich einzufinden. Sämtliche Brände brachen gewöhnlich nachts zwischen 11 und 12 Uhr von Montag auf Dienstag oder Freitag auf Samstag aus. Am 13. April 1905 erfolgte der Feueralarm als die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien

von Stuttgart und Untertürkheim im Gasthof zur Krone zur Feier der Eingemeindung versammelt waren. Die Sachverständigen gaben folgende Gutachten ab. Medizinalrat Dr. Köstlin hat den Angeklagten längere Zeit im Untersuchungsgefängnis beobachtet. Das Verhalten des Angeklagten sei Wochen hindurch ein normales gewesen. Am 24. Oktober v. Js. habe Zwider einen Tobsuchtsanfall bekommen und später seien bei ihm geistige Störungen aufgetreten, weshalb Zwider auf seine Anordnung in die Irrenanstalt Binnental verbracht worden sei. Der Angeklagte habe geltend gemacht, daß er die Brandstiftungen unter dem Einfluß seiner epileptischen Krankheit begangen habe. Ein Beweis für seine Unzurechnungsfähigkeit sei nicht gegeben. Der Angeklagte sei bei den Brandstiftungen planmäßig vorgegangen. Er der Sachverständige sei der festen Ueberzeugung, daß der Angeklagte die Tat nicht in einem Zustand der Unzurechnungsfähigkeit begangen habe. Strafmildernd komme in Betracht, daß Zwider tatsächlich Epileptiker sei. Medizinalrat Dr. Kreuzer-Binnental, hält es für ausgeschlossen, daß der Angeklagte die Brandstiftungen in einem epileptischen Dämmerzustand, durch den seine freie Willensbestimmung aufgehoben war, begangen hat. Nach der Vernehmung der Sachverständigen trat eine kleine Pause ein. Die Verhandlung konnte aber nicht mehr fortgesetzt werden, da der Angeklagte im Korridor einen Tobsuchtsanfall bekam und von mehreren Landjägern gehalten werden mußte. Die Verhandlungen wurden auf Samstag vertagt.

Das Tübinger Schwurgericht befaßt sich am Montag, den 1. Juli, mit der Anklage gegen Schreiner Karl Jäck in Oberniebelsbach OA. Neuenbürg wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang; am 2. Juli mit der Anklage gegen den ledigen Kaufmann Robert Treiber von Dobel wegen Brandstiftung und Feuerversicherungsbruch; am 4. Juli mit der Anklage gegen die Krämersehefrau Katharine Wurster von Calmbach wegen Meineid.

Tübingen 28. Juni. In Dettenhausen sind in vergangener Nacht die Wohnhäuser des Ernst Fischer und Johann Koch niedergebrannt.

Ehningen im Gäu 28. Juni. Ein verheirateter Elektromonteur wollte an einem Transformatorhäuschen die Arbeiten zum Abschluß bringen, dabei kam er mit einem Draht der unter Strom stehenden Hochspannung in Berührung, was den augenblicklichen Tod des bedauernswerten Mannes herbeiführte.

Neutlingen 28. Juni. Der Achtuhr-Ladenschluß wird nun auch hier eingeführt werden. Entsprechend einem Antrag eines großen

Teils der beteiligten Geschäftsinhaber wurde seitens der R. Regierung für den Schwarzwaldkreis die Vornahme einer Abstimmung über folgenden Antrag angeordnet: „Für alle Geschäftszweige in Neutlingen einschließlich Bezirgens mit Ausnahme derjenigen der Bäcker, Metzger, Flaschenbier- und Wurstwarenhandler die Schließung der offenen Verkaufsstellen während des ganzen Jahres, ausgenommen die Samstage, die Vorabende vor Festtagen, sowie die letzten zwei Wochen vor Weihnachten, auch in der Zeit von 8—9 Uhr abends zu verfügen.“ Die Abstimmung fand gestern Vormittag statt. Es wurde der Antrag von 189 Ladeninhabern angenommen; dagegen stimmten 83. Es dürfte sonach die gesetzliche Einführung des Achtuhr-Ladenschlusses demnächst erfolgen.

Neutlingen 28. Juni. Die Einwohnerzahl von Neutlingen (einschließlich des seit 1. April d. J. eingemeindeten Vororts Bezirgen) beträgt nach einer vorgenommenen vorläufigen Feststellung der Berufs- und Gewerbe-zählung vom 12. Juni 27474; männliche Einwohner sind es 13084, weibliche 14390.

Subwigsburg 28. Juni. Nur noch wenige Tage trennen uns von der Eröffnung des Mineralbads Hohened auf das man hier allenthalben große Hoffnungen setzt, da sich das stark salzhaltige mit Eisen vermengte Wasser bei seiner seitherigen Anwendung zu Trinkkuren vielfach als von ausgezeichneter Heilwirkung erwiesen hat. Der Wert des Wassers wird sich freilich erst dann richtig schätzen lassen, wenn mit regelmäßigen Bädern begonnen werden kann. Zur Ermöglichung solcher wird eine Fahrgelegenheit von hier zum Bad und zurück eingerichtet; gebadet kann von 6—12 Uhr vorm. und 3—8 Uhr nachm. werden. Ein Teil der Kabinets ist mit Ruhebett versehen und für dies ist selbstverständlich eine längere Badezeit festgesetzt. Ein Bad ohne Ruhebett kostet 70 J., ein solches mit Ruhebett 1 M.; im Abonnement ist der Preis billiger. Bringt die nächste Zukunft günstige Heilerfolge, in größerer Zahl, so ist nicht daran zu zweifeln, daß die jetzige kleine Anstalt, die nur ein Provisorium sein soll, bald einer größeren Anstalt wird weichen müssen, gleichviel ob die Stadt die Quelle selbst behält oder sie einem kapitalkräftigen Unternehmer abtritt. Ein beträchtliches Angebot auf die Quelle ist, wie man hört, bereits vor einiger Zeit erfolgt, doch ging die Stadt nicht darauf ein.

Saildorf 28. Juni. Heute Vormittag ereignete sich hier ein schreckliches Unglück, indem ein hiesiger Metzgermeister einen 10jährigen Knaben nach Großaltdorf bei Saildorf schickte, um sein dort befindliches Pferd zu holen. Der Knabe

wollte das Pferd reiten. Durch ein heranrasendes Automobil scheute das Pferd und warf den Knaben herunter, wodurch derselbe so schwere Verletzungen erlitt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Sulzbach bei Hall. Gestern mittag um 4 Uhr hat sich bei der Einfahrt des Personenzugs 139 auf der hiesigen Station der geistig etwas beschränkte Tagelöhner Georg Hestenthaler von Rappoldshausen in selbstmörderischer Absicht auf die Schienen gelegt und wurde sofort getötet.

Keresheim 26. Juni. Auf traurige Weise kam die Ehefrau eines Fabrikarbeiters in Oberdorf ums Leben. Dieselbe beteiligte sich am Sonntag an einem Waldfest. Ein anderer Teilnehmer stieg auf einen Baum, um von der Höhe herunter zu singen. Der Ast brach und der Sängler stürzte auf die am Boden sitzende Frau. Mehrere Rippenbrüche und auch innere Verletzungen waren die Folgen. Der Mann litt keinen Schaden. Auf dem Heimtransport der Verletzten fiel auch noch infolge Scheuwerdens der Pferde der Wagen um und die Frau wurde eine Strecke weit geschleift. Am Montag ist sie ihren Verletzungen erlegen.

© Pforzheim. Die Goldabfällerbühler und deren Helfer nehmen nicht ab. In den letzten Tagen sind wieder 8 Personen teils von hier teils von Engelsbrand und Hohenwarth in Untersuchungshaft genommen worden.

München 28. Juni. Im Prozeß Peters legte während der heutigen Verhandlung Dr. Peters die Urteile der kaiserlichen Disziplinarkammer dem Gerichtshofe vor, worauf dieselben zur Verlesung gelangten. Während der Verlesung kam es zu einer stürmischen Szene. Als der Afrikareisende Eugen Wolf die Behauptung aufstellte, daß Dr. Peters 15 Jahre lang mit Krupp in Essen verkehrt habe. Infolge dieser Erklärung ersuchte Generalleutnant von Liebert in höchster Erregung den Vorsitzenden, ihn sofort als Sachverständigen zu entlassen, wenn ein solcher Herr als Sachverständiger neben ihm am Tische Platz nehme. Rechtsanwalt Dr. Rosenthal bezeichnete es als unerhört, daß der Name Krupp, der für Deutschland von so hoher Bedeutung sei, hier in beschimpfender Weise in die Verhandlung gezogen und derart besudelt werde. Hierauf behauptete Wolf, daß Dr. Peters wiederholt im Zimmer des Herrn Krupp im Westminterhotel zu Berlin gewest habe.

München 28. Juni. Dr. Peters wurde gestern Abend als er nach dem Schluß der Gerichtsverhandlung eine Straßenbahn bestieg, von einem unbekanntem Manne angefallen, der ihn vom Trittbrett herunterriß und mit einem

Das Fischermädchen von der Bretagne.

Von D. B. Howard.

(Fortsetzung.)

„Nun, das muß ich gestehen!“ rief Hamor laut aufschreiend; in Guenns Augen stahlen sich ein paar heiße Tränen der Scham.

„Nein, nein, ich will nicht lachen,“ tröstete der Maler gutmütig, „es sieht ja auch so ganz hübsch aus, Guenn. Was ist dir aber nur eingefallen, solch einen dummen Streich zu begehen?“ Er sprach so gültig zu ihr, daß Guenn die Fassung wieder gewann und zu antworten vermochte.

„Ich brauchte Geld,“ brachte sie stockend hervor.

„Aber wozu denn?“

„Für das Reviner Gnadenfest,“ erwiderte sie mechanisch mit selbstmitleidiger Stimme.

„Gerechter Himmel, deshalb?“ rief der junge Mann überrascht. „Nun Guenn, ich will dir keine Vorwürfe machen.“ Er kam sich sehr großmütig vor, da er ihr Haar gerade jetzt hätte brauchen können. „Es geht natürlich niemand etwas an. Jetzt geh' nur und schaffe mir so schnell wie möglich ein Mädchen herbei, mit recht langem glänzend braunem Haar, so wie deines war; lang aufgeschossen muß sie sein, wie es zu dem Haar paßt. Du bist zwar nicht lang, aber deine Umrisse machen den Eindruck — weist du jemand?“

„Ich glaube wohl,“ entgegnete sie hastig, ihr Häubchen wieder aufstülpend und wandte sich zum Gehen.

„Guenn!“ rief ihr Hamor nach, in einer seiner Anwendungen von Liebenswürdigkeit, „du nimmst mir doch nicht übel, daß ich vorhin gelacht habe? Du sahst wirklich wie ein Widelfind aus, es war zu komisch, du bist mir deshalb nicht böse, nicht wahr?“

„Oh nein, Monsieur,“ sie machte einen schwachen Versuch zu lächeln.

„Nebst dem, wenn du mir jemand auf etwa eine Stunde schickst, brauche ich dich heute nicht mehr. Ich arbeite bis zum Dunkelwerden unten an der Landspitze. Komm also erst morgen, zur gewöhnlichen Zeit.“

„Ja,“ flüsterte Guenn, dann ging sie um ein Mädchen zu suchen mit eben so langem Haar, wie ihres früher gewesen. Es schien ihr, als ob Monsieur Hamors Lachen vorhin ihr nicht so weh getan haben würde, wenn er nicht damals beim Tanzen den Kopf abgewendet hätte. „Lenas Haar ist lang und braun, sie hatte immer das längste außer mir. Sie wird nicht kommen wollen, aber ich werde sie schon überreden. Es ist ja ganz natürlich, daß er eine andere verlangt, wenn ich nicht mehr habe, was er braucht,“ setzte sie mit einer für ein Weib großartigen Freiheit des Urteils hinzu, „aber ach, mein Haar, mein schönes, langes Haar! Hätte ich nur wissen können, daß er es brauchen würde!“ Seufzend suchte sie Lena auf.

„Die Weiber sind doch alle gleich,“ bemerkte Hamor, als sie weggegangen war, „ist's nicht die eine Eitelkeit, so ist's eine andere!“

„Hm,“ meinte Douglas nachdenklich, „ich mache mir kein Urteil an über die Weiber.“

„Ich will mich zwar nicht besonders rühmen, aber ich glaube sie zu kennen,“ sagte Hamor.

Den Nachmittag über arbeitete er an der Landspitze und beabsichtigte in der Dämmerung den weiten Heimweg durch die chemins creux zu machen; es traf sich aber günstig für ihn, daß gerade, als er zusammenpacken wollte ein Boot in Sicht kam, aus welchem ihm Meurice einen herzlichen Seemannsgruß zurief.

Hamor folgte seiner Aufforderung, zu ihm einzusteigen, mit Freuden; die frische Seefahrt war ihm eine angenehme Erholung nach der Tagesarbeit. In besserer Laune und mit kräftigem Appetit kam er zum Essen nach Haus. Es war ihm wohl aufgefallen, daß Meurice ganz gegen seine Gewohnheit noch so spät draußen gewesen, doch dachte er nicht weiter darüber nach, da ihm der Umstand so gut zu statten kam.

Zwischen fünf und sechs Uhr herrschte bereits dicke Finsternis in den Heckenwegen, durch die Hamor stets von der Landspitze heimkehrte. Hinter einer hohen Mauer, an der vorbei ein kleiner Pfad in den Hauptweg führte, standen drei Männer im Gespräch:

Messer stechen wollte. Der Mann wurde rechtzeitig an der Ausübung der Tat verhindert und verhaftet.

Berlin 28. Juni. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht heute den Wortlaut zweier Handschreiben des Kaisers, die dem Grafen Posadowsky und Herrn von Studt bei dem Ausscheiden aus ihrem Amte zugegangen sind. In dem Schreiben an Posadowsky heißt es: Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen für die treuen und erfolgreichen Dienste, welche Sie mit unermüdlicher Hingebung an die Ihnen gestellten großen und schwierigen Aufgaben mir und dem Vaterlande geleistet haben, meinen wärmsten Dank noch besonders auszusprechen. Als Zeichen meines unveränderten Wohlwollens verleihe ich Ihnen meine Büste in Marmor. Die beiden Handschreiben tragen das Datum: Kiel an Bord der „Hohenzollern“, 24. Juni 1907.

Berlin 28. Juni. Gegen die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin hat sich heute Nachmittag in ihrer öffentlichen Vollversammlung mit überwiegender Mehrheit auch die Berliner Handelskammer ausgesprochen.

Bei einer Begrüßungsfeier, welche der Kriegerverein Windhuk am 12. Mai für die aus dem Süden heimkehrenden Truppen und den Kommandeur der Schutztruppe Oberleutnant v. Eschhoff veranstaltet hat, dankte letzterer für den Willkommgruß mit einer Ansprache, in welcher er — nach den „Windhuker Nachrichten“ — ausführte: Der Verlauf dieses Eingeborenenkrieges hat diejenigen enttäuscht, welche nach dem glänzenden Verlauf der drei letzten Kriege Preußens und Deutschlands ebenso rasche Erfolge hier hofften. Es war dies aber aus geschlossenen Angesichts der Schwierigkeiten, welche die Natur des Landes und schließlich die Grenzverhältnisse boten. Dazu kommt, daß uns die Eingeborenen weit überlegen waren in der körperlichen Leistungsfähigkeit, im Ertragen von Entbehrungen, in der Kenntnis und Ausnutzung des Geländes. Die Schwierigkeiten waren schon groß im Hererokrieg, noch größer aber im Süden. Die Hottentotten waren Meister in der Führung des Kleinkrieges, und die Karrasberge, die Schluchten der Fischfluß- und Dranjeberge machten die Kriegführung außerordentlich mühsam und verlustreich. Der Erfolg wurde schließlich nur errungen durch die nie versagende Hingabe von Offizieren und Mannschaften. Mir haben öfters Kompagniechefs gesagt, der größere Teil der alten Mannschaften sei herzkrank durch die Anstrengungen, sie wollen sich aber nicht krank melden in der Hoffnung, noch einmal ins Gefecht zu kommen. Die Lehre, welche die Schutztruppe aus dem Kriege ziehen wird, ist die, sich so aus-

zubilden, daß womöglich jeder einzelne dem Eingeborenen gleichkommt in den Eigenschaften, welche er vor uns voraus hatte. Der Krieg lehrt uns aber noch mehr und zwar nicht nur der Schutztruppe, sondern der ganzen Bevölkerung. Es war eine schwere Heimsuchung und Lehre, daß wir auf den falschen Weg geraten waren. Viele waren der Meinung, das Land sei nur dazu da, um sie möglichst rasch reich zu machen, und was dem entgegenstehe, Eingeborene oder Weiße, müsse rücksichtslos beiseite gedrängt werden. Wenn dieser Geist der schrankenlosen Selbstsucht wieder alle anderen Rücksichten verdrängt und zur Herrschaft kommt, so werden schlimmere Rückschläge und Heimsuchungen über uns kommen, als dieser Zustand uns brachte. Wenn wir aber seine fürchtbar ernste Lehre beherzigen, so werden wir vorwärts kommen. Dann werden sich uns noch Aussichten eröffnen, die jetzt kaum geahnt werden. Wenn die Versuchung naht, in die ihn die Selbstsucht führt, der blide auf die Gräber der gefallenen Kameraden. Sie sind überaus zahlreich im Lande. Jene starben für uns, damit hier wieder Friede und ruhige Arbeit gedeihen könne.

Hamburg 27. Juni. Die Polizei ist umfangreichen Unterschlagungen im Freihafen auf die Spur gekommen, die ein hiesiger Lagermeister mit einem weitverzweigten Netz von Helfershelfern seit Langem betrieb. Der Schaden, den die Firma erleidet, ist schon jetzt auf über 100 000 M festgesetzt. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris 27. Juni. Der Luftschifferklub in Aniche in Nordfrankreich veranstaltete dieser Tage 2 Ballonfahrten mit unglücklichem Ausgang. In Dänkirchen ließ er am Dienstag Abend den Ballon „Floral“ bei stürmischem Wetter aufsteigen. Er fiel ins Meer, in der Nähe von Neuport in Belgien wurden am Strande seine Gondel und die Umhüllung des Ballons aufgefunden, die das Meer ausgeworfen hatte. Die beiden Luftschiffer sind zweifellos ertrunken, wenn auch das Meer ihre Leichen noch nicht an den Strand gespült hat. Am Mittwoch machten 2 andere Luftschiffer ebenfalls eine bewegte Auffahrt. Ihr Ballon zerstörte eine Telegraphenleitung, riß die hohe Esse der Kaserne um und ging an der belgischen Grenze so schnell nieder, daß die beiden Luftschiffer schwer verletzt wurden.

Lemberg 28. Juni. Aus Brody in Galizien wird gemeldet: Nachts überfielen 14 Kosaken ein Gasthaus an der Landstraße bei dem russischen Grenzort Nadywillow und plünderten den im Gasthause wohnenden Getreidehändler Einoch aus. Die Kosaken bemächtigten sich des gesamten Baargeldes und der Wertsachen und

wollten sich entfernen, kehrten aber noch einmal zurück, schossen Einoch und dessen Frau nieder, und verwundeten Einochs Vater schwer. Der Schwiegertochter Einochs wurden beide Hände abgeschnitten. Ein 12jähriger Knabe wurde lebensgefährlich verletzt. Zuletzt wurde das Gasthaus in Brand gesteckt. Die Kosaken wollten dann über die Grenze flüchten, aber zwei von ihnen wurden auf österreichischem Gebiet von Gendarmen festgenommen.

London 28. Juni. „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg, daß in den letzten drei Tagen 23 Jüge die russisch-sibirische Grenze passierten. Diese Jüge transportierten mehr als 2000 politische Gefangene nach Sibirien. Die extrem-revolutionäre Partei soll die Absicht haben, einen neuen terroristischen Feldzug zu organisieren. Ihr Hauptquartier befindet sich in Genf. Große Geldsummen sind vorhanden und sollen für die Propaganda der Tat verwendet werden.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Calw.

Im Monat September wird ein Auktionsverkauf von Kalbinnen auf dem Zuchtviehmarkt in Rottweil vorgenommen werden und wird der Verein hiezu einen Beitrag von 10% bis zum Betrag von 500 M reichen.

Jedes Mitglied des landw. Bezirksvereins kann auf diesem Markt noch eigener Wahl einkaufen, ist aber hiebei an die Zustimmung der vom Verein aufgestellten auf dem Markt anwesenden Kommission gebunden. Dieselbe ist jedoch auch bereit, auf Bestellung für Dritte Kalbinnen aufzukaufen, sofern diese sich verpflichten, die für sie gekauften Kalbinnen gegen Bezahlung des Ankaufspreises und der Transportkosten unweigerlich zu übernehmen. Eine Versteigerung wird nicht vorgenommen.

Die Anmeldungen wollen spätestens bis 1. September bei dem Vereinssekretär Fechter eingereicht werden.

Calw, 19. Juni 1907.

Der Vereinsvorstand.
Boelter, Regierungsrat.

Reklameteil.

Magenleidenden teilt gerne und unentgeltlich Herr Christian Bühner jr. in Sigmarswangen (Württ.) mit, wie er auf einfache Weise von seinem langen und qualvollen Magenleiden befreit wurde.



Tausendfach bewährte Nahrung bei:
Brechdurchfall,
Diarrhöe,
Darmkatarrh, etc.

Kindermahl.
-Krankkost.

„Ihr vertretet ihm den Weg, und wenn er aufbegehrt, stellt Ihr ihm ein Bein und werft ihn nieder.“

„Ja, ganz zufällig,“ murmelte Hoël.

„Das haltet wie Ihr wollt, nur daß es geschieht,“ entgegnete Robellec, der es überdrüssig war, Hoëls Einwände noch länger anzuhören. „Ihr fangt an, wir bringen's zu Ende.“

„Er kommt spät,“ brummte Loïc Nives.

Da ertönten Fußstritte vom Wege her. „Der Bursche schleicht so leise wie eine Raçe,“ dachte Hoël, der Schritt kam näher — es war sehr dunkel, aber unmöglich konnte der Maler so klein sein, wie diese Gestalt. Doch da gab Robellec hinter ihm schon ein ungebildiges Zeichen; es muß der Grog sein, der mir die Augen umnebelt,“ suchte sich Hoël zu überreden, und rasch entschlossen warf er sich der herankommenden Person entgegen, die ihn mit einem wohlgezielten Schlag vor die Brust empfing.

„Bleibt auf Eurer Seite des Wege, hört Ihr wohl?“ rief eine zornige Mädchenstimme. „Was soll das heißen, Ihr Einfaltspinsel, einen hier beinahe über den Haufen zu rennen?“

„Zum Teufel auch!“ rief Hervé Robellec ergrimmt und erhob seine Blendlaterne.

„Wo ist dein Mißgeschick von Maler?“ fragte Loïc zornig. Robellecs Versuch, diese unvorsichtige Rede zu hindern, kam zu spät.

Guenn maß die Männer mit unsäglichem Verachtung. „Also Ihr wartet auf Monsieur Hamor?“ begann sie endlich langsam. „Nur drei an der Zahl? Wartet Ihr wirklich niemand weiter, um mit Euch hier im Dunkeln einem harmlosen, jungen Mann aufzulauern, der sorglos singend einhergeschleudert kommt, weil er ein gutes Gewissen hat, und keinem ein Leid zufügt?“

„Wer hat denn gesagt, daß wir auf Hamor warten?“ brummte Nives lächlich.

„Ihr selbst, Loïc Nives, mit Eurer schwachhaften Junge,“ war ihre kluge Antwort.

Das konnte er nicht ableugnen und verwünschte sein Ungeschick.

„Wie kommst du darauf, daß wir etwas Böses im Schilde führen?“ fragte Hoël schwachherzig.

„Wenn sich drei Männer — Eures Schlages — im Dunkeln — an einem solchen Ort verstecken — sie züchte bedeutungsvoll die Achseln.

„Hör' einmal, begann jetzt Robellec, „Du sollst uns jetzt Rede stehen; wir lassen uns nichts weiß machen. Nicht von der Stelle kommst du, bis du Antwort giebst.“ Sein Ton klang so barsch und drohend, daß selbst Nives erschrocken näher hinzutrat.

Guenn kreuzte die Arme über der Brust und blickte ihren Vater entschlossen an. „Um feinetwillen muß ich jetzt auf der Hut sein,“ dachte sie und ihr Herz schlug höher vor Mut und Hingebung. Der Abendwind schien seltsamer Weise nur an einer bestimmten Stelle, in den Epheublätter über ihr zu rauschen.

„Daß du mir jetzt keine Lüge sagst!“

„Ich lüge niemals,“ versetzte das Mädchen mit stolzer Miene.

„Wo hast du ihn verlassen?“

„Verlassen — wen denn?“

„Du hast hier nicht zu fragen, sondern zu antworten. Du weißt wohl, wen ich meine; den Maler — Hamor!“

„Im Atelier heute Morgen um halb elf Uhr.“

Er leuchtete ihr mit der Laterne in's Gesicht. Es war beinahe, als ob sie lächelte.

„Seitdem hast du ihn nicht gesehen?“

„Nein!“

Robellec begann mißtrauisch rings herum in die Gebüsche zu leuchten. „Du brauchst nicht zu denken, daß er sich versteckt, daß er vielleicht ein Mädchen, vor sich her schiebt. Er ist kein Feigling!“ rief sie unwillkürlich wie triumphierend aus.

„Wo hast du gesteckt?“ fuhr Robellec in seinem Verhör fort.

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche und Privatanzeigen.

Bekanntmachung,

betreffend die Benützung der Fruchtshranne.

Durch Gemeinderatsbeschluss ist die Benützung der Fruchtshranne in den Monaten Juli und August auf die Monatsmärkte beschränkt worden. Vom September ab ist wieder jeden Samstag Schranntag.

Die Schrannegebühren sind mit sofortiger Wirkung auf 5 Pfg. pro Zentner ermäßigt worden und vom Käufer zu bezahlen. Gleichzeitig wird in Erinnerung gebracht, daß nach § 2 der Fruchtmarktordnung vom Jahr 1899 das Aufstellen von Frucht zum Verkauf auf öffentl. Plätzen oder Rännen oder Privathäusern, also außerhalb der Schranne, verboten ist.

Zu widerhandlungen haben Bestrafung zur Folge.

Calw, den 28. Juni 1907.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Altensteig Stadt.

Am Mittwoch, den 3. Juli ds. Js., findet hier ein

Biehmarkt

statt.

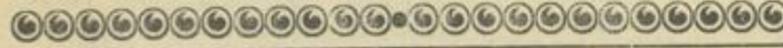
Stadtschultheißenamt.
Welter.



Calw.

Sonntag Vormittag 11—12 Uhr

Kurmusik in den Anlagen.



Spar- und Vorschußbank Calw

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern — Spar- und Depostkengelder, sowie Bareinlagen auf laufende Rechnung und Check-Konto und halten uns zur Annahme von Anlehen gegen Kündigungsfrist und angemessene Verzinsung — gegenwärtig 4% — empfohlen.

Die

Kohlen-Handlung

von

E. STAUD

empfehlenswert

Ruhr-Nusskohlen, Ruhr-Gas-Coaks, Anthracit u. Briquets

in nur bester Qualität u. ins Haus geliefert.

Achtung! Ausverkauf! Achtung!

Empfehle von heute ab so lange Vorrat reicht aus meinem Kommissions-Lager trotz Aufschlag

Bilder und Spiegel
in jeder Größe zu den billigsten Preisen und bitte um gütigen Zuspruch.
Dienstmann Sitzler.

Wegen vorgeschrittener Saison verkaufen wir sämtliche

Sonnenschirme

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Geschw. Deuschle.

Telephon Nr. 9.

Druck und Verlag der K. Deichliger'schen Buchdruckerei, Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

Gemeinde Sirsau. Die Lieferung von 90 cbm Kalksteinen

wird am kommenden Donnerstag, den 4. Juli ds. Js., vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus vergeben.

Den 28. Juni 1907.

Gemeinderat.



Turnversammlung

nächsten Montag Abend im Lokal.
Der Turnrat.

Wohnung zu vermieten.

In schönster Lage der Stadt ist eine 4-Zimmerige Wohnung mit Gas- und Wasserleitung auf 1. Okt. zu vermieten im Neuen Weg 646, II. Stock.

Gesucht

Mädchen oder Frau

um morgens einige Stunden im Hause zu helfen.
Villa Wald-Ga,
Hermannstraße.

Wegen Erkrankung suche zu baldigem Eintritt ein geordnetes, gewandtes

Mädchen

zum Servieren.

Angebote an Adolf Andler,
Hotel zum Hirsch, Bad Teinach.

Ein fleißiges, älteres

Mädchen oder Frau

wird für leichteren Zimmer- und Servierdienst gesucht.

Handelschule.



Wegen Aufgabe des Geschäftes verkaufe eine größere Partie gut abgelagerte

Cigarren

zu herabgesetzten Preisen in Kistchen von 100 Stück zu M. 3.30 bis M. 5.30 gegen bar mit 5% Rabatt in Marken.

Erh. Kern.



Erntmühl.

Der Unterzeichnete fertigt fein 2 1/2-stöckiges

Wohnhaus, sowie 22 a Baumacker,

zu einem schönen Bauplatz geeignet, dem Verkauf aus
Jakob Bertsch.

Frisch eingetroffen:

schöne mittelgroße

Italiener-Kartoffeln

pr. Ztr. M. 9.—, 10 Pfd. M. 1.—,
sowie

la. Sommermalta

pr. Ztr. 12 M., 10 Pfd. M. 1.40.

D. Herion.

Nächste Woche bacht

Baugenbretzelu

Karl Kirchner,
Vorstadt.

Ein Logis

hat auf 1. August oder später zu vermieten

Witwe Zoll.

Ein tüchtiger, fleißiger

Borarbeiter

findet dauernde, gutbezahlte Beschäftigung. Verheirateter bevorzugt.

Wo, sagt die Red. ds. Bl.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Kessler Sekt

feinste Marke.
24 erste Auszeichnungen.
G.C. KESSLER & Co
Kgl. Würst. Hoflieferanten
ESSLINGEN.
Älteste deutsche Sektkellerer.
GEGRÜNDET 1826.

Zu haben bei:

Emil Georgii
Apotheker Th. Hartmann
Th. Wieland, Alte Apotheke
C. F. Grünemat jr.
Louis Scharpf
Apotheker C. Mohl

Die Buchdruckerei des Galwer Wochenblattes

Lederstr. 151

liefert rasch und billig
in schöner Ausführung

Broschüren, Grabreden,
Statuten, Rechnungen,
Preislisten, Mitteilungen,
Briefbogen, Circulare,
Speise-, Wein-, Adress-,
Verlobungs- u. Besuchskarten,
Briefumschläge
etc. etc.

Bei Kauf oder Beteiligung Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Zins-, Geschäfts-, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. und Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei seltener Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zuzuschicken. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

E. Kommen Nachf.
Karlstraße
Hebelstraße 13, L.